

Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 30. April.

Inländische Nachrichten.

Wien, den 22. April. Des Kaisers beschäftigt ist. Dem ungeachtet haben all-
Majestät befinden sich seit dem Sonnabend le noch hier anwesende Offiziere der Ar-
fast von Stund zu Stunde besser, und mee Ordre bekommen sich unverzüglich zu
werden aller Wahrscheinlichkeit nach in kur- ihren Regimentern zu begeben. — Bis
zer Zeit wieder ganz hergestellt seyn. zur Ankunft der beyden Oberbefehlshaber
Höchstiesselben beschäftigen sich schon ein bey den Armeen, müssen die Truppen ih-
paar Tage mit auswärtigen Staatsange- re Läger bezogen haben; und da die vier-
legenheiten, und lassen zu diesem Ende ten Bataillone der ungarischen Regimen-
den Fürsten Kauniz Staatskanzler mehr- ter bereits willkählig sind, so marschiren
malen zu sich rufen. — Eben verbreitet auch diese zu den Armeen, oder lösen die
sich hier die Nachricht, daß des Erzher- Garnisonsbataillone ab, welche letztere sich
zogs Großherzogs K. H. Leopold von Tos- dann zu hren Regimentern begeben.
kana alle Stunden in unserer Hauptstadt hauptsächlich aber wird bis zur Ankunft
erwartet werden. — Vor einigen Tagen der Herrn Feldmarschälle in Syrmien,
überbrachte man Sr. Majestät einige Des und Kroazin, das schwere Fuhrwesen in
veschen aus Konstantinopel; Höchsterse- guten Stand gesetzt, so wie es zu Mär-
be äußerte hierüber eine besondere Zufrie- schen, besonders in gebirgigten Gegenden.
denheit, und sprach lächelnd: Guter Sul- erforderlich ist. — Sobald die Gewässer
tan! ich wünsche selbstn Ruhe, und Frie- der ausgetretenen Save sich wieder verlie-
den. Man schließt nun hieraus, daß die ren, und die große Armee in Syrmien
Pforte eben so thätig an Herstellung des bey Peterwardein ihr Lager bezieht, wird
Friedens arbeitet, als man hier damit auch das Beobachtungskorps von ungefähs

12000. Mann sich in der Semliner Ge-
gend lagern, um nach Umständen die Un-
ternehmungen der Hauptarmee zu unter-
stützen.

Des Hrn. F. M. Baron von Loudon
Erzellen; sind nun wieder so hergestellt,
daß an desselben baldige Abreise zur kro-
atischen Armee nicht mehr gezeifelt wird.
Der Hr. F. Z. M. Baron v. Rouvroi,
der gedachten Hrn. F. M. begleitet wird,
soll seinen Sohn, welcher als Major bey
dem ersten Artillerieregiment steht, mit
sich nach Kroatien nehmen. Sr. Maj.
haben ihm auch den Feldbeytrag, und
die Feldnaturalien bewilliget; sobald der-
selbe hier ankommen wird, geht der Hr.
F. Z. M. ab; dessen Adjutant ist bereits
von hier zur Kroatischen Armee abgerei-
set. — Dieser Tage ist auch das Feldge-
päck des Hrn. F. M. Grafen von Palle-
grini, des Prinzen de Ligne, und des
Hrn. F. Z. M. Gr. Joseph v. Kollredo
nach Ungarn abgegangen. — Es wird wie-
der vieles von der Art, wie man den
Feldzug eröffnen werde, gesprochen; allein
dieses ist wohl schon zehnmal wiederholt
worden, so, daß wir die Stellung der Ar-
meen lieber mit der Zeit erwarten wollen.

Presburg, den 20. April. Am 15.
dieses ist hier Sr. Excellenz der hochge-
bohrne Graf Nepomuk der ältere Erzbis-
chof Monyorosker, der k. k. Freistadt
Warasdin, des Warasdiner Schlosses,
und Montis Claudii erblicher Oberkapi-
tain, wie auch der k. k. Warasdiner Ge-
spannschaft erblicher Obergespan, des hei-
ligen Stephanordens Großkreuz, Sr. K.
K. Apost. Majestät Kämmerer und wirk-
licher geheimer Rath, auch Oberstkämme-
rer im Königreich Ungarn u. s. f. nach
einer vieljährigen Krankheit durch einen
unvermutheten Schlagfluß im 66. Jahr
seines Alters verblieben.

Sermannstadt, den 10. April. Nach
einem Briefe von Löbzig befinden sich
zu Rimpolung bereits 3000. theils Tür-
ken, theils Arnauten mit 3 Kanonen,
die auf das Burzelland Absichten haben
sollen. Mavrojeni soll in diesem Feldzu-
ge selbst in der Nähe seiner Truppen seyn
wollen, und in Zergovist soll das Quar-
tier für ihn bestimmt seyn. — Nach Be-
richten aus der Moldau soll der neue Fürst
Manole Roset zu den Russen übergegangen
seyn. Fast täglich ereignen sich zwischen
den russischen Vorposten, und den Tür-
ken kleine Gefechte, bei welchen auch die
letzteren schon manchen Vortheil erlangt
haben. General Töblli soll mit seiner
Armee in Anatolien eingerückt seyn, und
von den Georgianern thätig unterstützt
werden.

Lemberg, den 2. April. Briefe aus
Mohilow melden; „Es scheint, als ob es
Ernst zwischen Pohlen, und Ausland wer-
den sollte. Die Kaiserin aller Reußen fin-
det sich durch das Betragen der Pohlen
auf das empfindlichste beleidiget. Die Ma-
gazine der Russen bleiben indessen auf pohl-
nischen Grund, und Boden; und da die
Republikaner vernünftigen Vorstellungen
kein Gehör geben wollen, so wird man
ihnen weiter auch nichts mehr sagen, son-
dern thun, was man für nöthig findet.
Der Angriff, den die Pohlen auf einen
russischen Trupp bey Mohilow unternom-
men, war schon der dritte; ein Umstand,
der auf beyden Seiten noch mehr Erbitt-
erung, und Haß erregt. Ist heist es,
daß der Petersburger Hof 12000 Kal-
mücken wider die Pohlen beordert habe.
Diese Völker kann die Kaiserin wider die
Türken nicht gebrauchen, weil sich die
Kalmuken zur Religion Mahomeds bekän-
nen, und wider Mahometaner nicht strei-
ten wollen. Dieses Volk hat sich aber

besonders ausgebetten, irgendwo Dienste leisten zu können, weil sie dies als Unterthanen der Czarin für ihre Schuldigkeit hielten. Wenn das wahr ist, welches aber noch einer fernern Bestätigung bedarf; so scheint es, daß die russische Kaiserin sich an dem übelgesinnten Theile der polnischen Nation rächen wolle.

Semlin, den 14. April. Man will nun aus guter Hand wissen, daß die Belgrader ernstliche Anstalten zu einer Ueberumpfung von Semlin machen. Am 11. in der Nacht kamen 18 bewaffnete Türken auf die Kriegseinsel, welche aber bloß einige Stücke Vieh abgeholt, und sonst nichts unternommen haben. Indes steht man bey uns sehr auf der Huth, weil die Feinde 10 Schiffe ausgerüstet haben, und bey der großen Ueberschwemmung, welche die Redouten zerstört hat, auf einige Vortheile rechnen mögen. Es sind deswegen am 13. d. vor unserem Belgraderthor Schanzkörbe gesetzt, und 4 Kanonen aufgepflanzt worden. Man hörte auch gestern Kanonenschüsse von Belgrad, und Nachmittag kamen einige Türken mit Brieffschaften herüber, welche von einem Schiffeoffizier abgenommen, und dem Hrn. F. M. L. Browne überbracht wurden. Ein Paket gehörte an den Hofkriegsrath, und wurde sogleich nach Wien abgeschickt, das andere enthielt ein Schreiben an den Hrn. F. M. L., worauf der Basa von Belgrad heute Antwort haben will.

Mailand, den 19. April. Die Geschenke für die Erzherzogin, mit welchen der Hr. Fürst von Clary, wie in unserm Blatte No. 17 gemeldet wurde, von Sr. Maj. dem Kaiser abgeschickt worden, bestanden in einem schönen Hausschmuck, dann 50000 Stück Dukaten in die Chatoul Hro Königl. Hochzeit. — Gestern ist hier von Seiten des Kö-

nigs von Sardinien, bey des durchlauchtigsten Statthalters R. H. das feyerliche Begehren Sr. durchlauchtigsten Tochter Maria Theresia, zur Gemahlinn für Sr. Sardin. Majestät zweygebohrnen Sohn, des durchlauchtigsten Herzog von Aosta, geschehen, und diese Handlung sowohl dem nämlichen Abend durch die Glückwünsche des Adels im grossen Saale bey Hofe, als auch heute nachmittag, durch ein Pferderennen, und Abends durch ein Ballfest, wozu freyer Eintritt war, verherrlicht worden. Morgen wird der gewöhnliche Renunziationsakt der Erzhl. Braut vor sich gehen. Am 23. wird die Vermählung des Durchl. Brautpaares vollzogen werden. Am Sonnabend endlich, als den 25. frühe morgens wird die Durchl. Braut ihre Reise nach Buffolara antreten, wo der letzte Postwechsel des Mailändischen Staats ist, und woselbst der Königl. Sardinische Hofstaat sich einfunden, und Sie mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten übernehmen wird.

Brüssel, den 6. April. Nachdem die Regierung der Theologischen Fakultät zu Löwen erlaubt, und befohlen hat, auf alle Fragen zu antworten, welche der Kardinal Erzbischof zu Mecheln über Lehre, Sätze, und dogmatische Sachen thun würde, haben Se. Eminenz den Professoren folgende 5 Fragen vorgelegt, worüber ein jeder besonders die Antwort schriftlich, und eigenhändig unterschrieben einzugeben hat:

- 1.) Worin besteht die kirchliche Obergewalt des Pabstes?
- 2.) Ob der Pabst aus göttlichem Rechte die oberste Gerichtsbarkeit über die ganze Kirche, und über alle Bischöfe habe?
- 3.) Wem steht es zu, die Geseze der allgemeinen Kirchenversammlungen unversälscht auszuliegen?

- 4.) Ob die Kirche eigentlich das äußerliche Zwangsrecht habe?
 5.) Ob die Kirche nicht nur in Bestimmung der Glaubenslehren, sondern auch in Festsetzung der Verordnungen über die Sitten, und Kirchenzucht durch den untrüglichen Beystand des heil. Geistes geleitet werde? Gegeben zu Ewien den 2. April 1789.

Auf Geheiß Sr. Eminenz:
 J. H. du Vivier. Sekret.

Ausländische Nachrichten. Italien.

Rom, den 30. März. Heute war geheimes Konsistorium, in welchem Se. päpstl. Heil. folgende neue Kardinäle ernannten: 1.) Den Anton de Semmanat y Cortella Patriarch von Indien. 2.) Den Franz Anton de Lorenzana Erzbischof von Toledo. 3.) Den Ignaz Busca, Erzbischof von Emessa, und Gouverneur von Rom. 4.) Den Viktor, Maria, Balthasar, Gaetano Costa de Arignano, Erzbischof von Turin. 5.) Den Ludwig, Joseph Laval de Montmorency, Bischof von Metz, und Großalmosenier Sr. allerchr. Maj. 6.) Den Joseph Franz de Paula, Graf v. Auersberg, Fürstbischof von Passau. 7.) Den Stephan Borgia, Sekretar der Kongregation di Propaganda Fide. 8.) Tommaso Antici, Sr. pohlnischen Maj. Gesandter am römischen Hofe. 9.) Den Philipp Campanelli Sr. päpstl. Heil. Auditor.

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. März. Der verabscheuungswürdigste Anschlag des schwe-

bischen Offiziers Benzenstierna hat uns die Augen geöffnet. Das Verhör über diesen Mordbrenner entdeckt uns wichtige Sachen. Er war es nicht allein, der zu dieser schwarzen That sich brauchen ließ; es sind noch 16. Personen in Verhaft gezogen, und wir erfahren solche grausame Anschläge, die jeden Mordlichen in Staunen setzen. Benzenstierna wird öffentlich verhöret, damit jeder Däne wisse, was man zu befürchten hatte. Hierüber äußert sich Dänemark in einer Note an die auswärtigen Höfe in folgenden Ausdrücken: „Nicht uns steht es zu, sondern dem ganzen Europa, über diese That, und die Denkart derjenigen, die sie veranlaßt haben, ein Urtheil zu fällen. Es sind nicht bloß die Gesetze der Gastfreiheit, und des Völkerrechts verletzt worden, sondern man hat auch die Stadt Kopenhagen, den Sitz des königl. Hauses, und alle ihre Einwohner dem offenbarsten Verderben ausgesetzt. Es giebt Laster, die sich über das Maaß aller erdenklichen Strafen erheben u. s. f.

Schweden.

Stockholm, den 26. März. Schrecklich sind die Gemüther bey uns gespannt. Die Gewaltthätigkeit, die der König gegen den Adel ergriffen, äret alle Gesinnungen, und kräft um sich bis — an Hof. Herzog Karl, Bruder des Königs, soll darüber ein Misvergnügen geäußert haben. Wie wird es seyn, wenn die Zwiespalt die königliche Familie ansteckt? — Die in Kopenhagen entdeckte Mordbrennerthat macht einen sehr schändlichen Eindruck auf ehrliche Seelen.

Wird alle Donnerstag auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.